

«Die schönsten Dinge sind keine Dinge»

■ Pausenplatz-Gestaltung im Dorf



Sonne, Mond und Sterne erhellen den Tunnel.



Die Regenbogenröhre entsteht.

Die Kindergartenkinder dürfen die Spielplatzröhre bemalen. Die Vorfreude der Kinder ist gross! Zuerst begegnen sie dem Malermeister Zängerle im weissen Kittel, der die Innenröhre grundiert und danach himmelblau vorgestrichen hat. Darauf dürfen die Kinder ihre Gruppensujets Sonne, Mond und Sterne malen.

Schule Weggis, Susanne Knöpfli

Die Kinder lernen im Kindergarten unterschiedliche Farbeigenschaften und Maltechniken kennen. Die Farbe für die Röhre muss wie Klebstoffhaft, damit sie strapazierfähig ist. So ist sie entsprechend dickflüssig. Es müssen zum Malen also wegwerfbare und kostengünstige Schürzen für die Kinder hergestellt werden, wozu sich 110l-Abfallsäcke ideal eignen. Die Kinder stülpen sich die Säcke über, rennen in der Pause im Malerkostüm herum und geniessen das Rascheln um den Körper. Im Kindergarten lernen sie, wie ein Regenbogen entsteht und können schon bald die richtige Reihenfolge der Farben

aufzählen. Dabei merkt die Kindergärtnerin zufrieden, dass kein Kind farbenblind ist.

So schön wie am Himmel ...

Zuerst geht es ans Malen der Aussenröhre. Dem Thema entsprechend malen die Kinder einen Regenbogen. Für Experimente bleibt da beschränkter Spielraum, denn die Farbe bleibt für immer da wo sie sein soll, oder auch nicht sein soll... Genüsslich fahren die Kinderhände mit Malpinseln so über die abgeklebten Flächen und die Kinder finden den Regenbogen schlussendlich gerade so schön wie am Himmel. Ein Kind hat es doch

geschafft sich etwas Farbe des Regenbogens ins Haar zu streichen. Ein neckischer violetter Streifen klebt für einige Tage in seiner Frisur!

Unser Fazit: Die schönsten Dinge sind keine Dinge: Vorfreude, Wissen über Farbe und Entstehung des Regenbogens, sowie nachhaltiges Arbeiten zu diesem Thema. So macht der Kindergarten Schule.

Büchertipp aus der Biblio Weggis

von Monika Blatter

Tante Poldi und die sizilianischen Löwen

Bayern trifft auf Sizilien. Dass da viel verbales und emotionales Pulver verschossen wird ist klar. Tante Poldi ist sechzig geworden, hat genug von ihrem Leben in München und packt ihr Hab und Gut in ihr altersschwaches Auto, um in der ehemaligen Heimat ihres verstorbenen Mannes Pepe auf bessere Zeiten oder das Sterben zu warten. Wer jedoch stirbt, ist nicht die Poldi, sondern ihr schöner junger Gärtner Valentino. Ermordet! Da erwacht in ihr der Lebens- und Spürsinn wieder. Nix da von Ab-

kratzen! Sie mischt sich in die Ermittlungen und das Leben anderer Menschen ein, was vielen gar nicht in den Kram passt. Schon gar nicht dem attraktiven Commissario Montana. Aber der resoluten Bayerin kann man nur schlecht ausweichen - und widerstehen. So schlussendlich grummelnd auch der Kriminalbeamte. Das Buch ist ein herrliches Lesevergnügen, nicht nur wegen den einzigartigen Charakterfiguren. Die Beschreibung des schönen Siziliens mitsamt Bevölkerung und Essen und Vino (die Poldi hat eine Schwäche dafür) kommt in äusserst origineller Wei-

se daher. Das Buch ist ein köstliches, amüsantes und nicht zuletzt auch spannendes Lesevergnügen, denn es ist ja ein Krimi. Noch besser ist es, wenn man den bayrischen Dialekt zu hören kriegt, was im Hörbuch natürlich besser zur Geltung käme. Fazit: «I mog diä Gschicht!»

Autor

Mario Giordano, geb. 1963, schreibt Romane, Kurzgeschichten, Hörspiele, Kinder- und Drehbücher. Zahlreiche Preise, Stipendien und Auszeichnungen. Der Autor lebt und arbeitet in Hamburg.

Weitere Neuheiten in unserer Biblio

- Verschwörung, David Lagercrantz/Stig Larsson
- Hunkelers Geheimnis, Hansjörg Schneider
- Matterhörner, Blanca Imboden
- Nur einen Horizont entfernt, Lori Nelson Spielman
- Ariella Kaeslin - Leiden im Licht, Christof Gertsch

Neue Öffnungszeiten ab 19. Oktober

Bald haben wir am Di bis um 19.00 Uhr geöffnet, dafür am Mittwoch geschlossen.